

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorn'sche Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Verkaufspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 M., monatlich 1,09 M., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- über den Ausgabeort abgeholt, vierteljährlich 3,00 M., monatlich 1,00 M., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 M., monatlich 1,20 M. Einzelheft (Beilage) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 10-spaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Gebote, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Belpreuzens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Nachdruck 25 Pf. Im Restameil kostet die Seite 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 9. April 1918.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Bartmann in Thorn.

Zulieferungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 8. April. (B.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 8. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsintensität auf Artillerietämpfe beschränkt. Teilangriffe der Engländer im Walde von Hangard, der Franzosen bei Grivesnes scheiterten unter schweren Verlusten. Auf dem Südufer der Dife zwangen unsere Erfolge vom 6. April den Feind noch in der Nacht vom 6. zum 7. April, Teile seiner Stellungen zwischen Bihancourt und Barisis zu räumen. Gestern führten wir unsere Angriffe fort und warfen den Feind nach Einnahme von Bierremande und Folembroy auf das westliche Ufer der Willette zurück. Von Bihancourt an der Dife entlang vorgehende feindliche Kolonnen wurden vom Nordufer des Flusses von unserem Maschinengewehrfeuer flankierend geschnitten und unter den schwersten Verlusten zusammengeschossen. Die am Ostrand des Waldes von Coucy und über Barisis vorstoßenden Truppen erkämpften den Bergloß nordöstlich von Folembroy und drangen bis Verneuil vor. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich

auf mehr als 2000 erhöht.

Vor Verdun am Abend auflebender Feuerkampf.

Rittmeister Freiherr von Richtigshofen errang seinen 77. und 78., Leutnant Wenthoff seinen 23. Luftsteg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 7. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Schlachtfeldfront entwickelten sich am Nachmittag heftige Feuerkämpfe, denen starke englische und französische Angriffe an der Ancre und Aisne folgten. In dichten Massen vorstürmende englische Regimenter brachen nördlich von Beaumont-Hamel und vor unserer Brückenkopfstellung beiderseits von Albert zusammen. Südlich von Villers-Bretonneux kamen bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes in unserem Feuer nicht zur Entfaltung.

Von anderen Fronten neu herangeführte französische Divisionen stürmten auf dem Westufer der Aisne zwischen Capel und Mailly, südlich von Thory, bei Cantigny und fünfmal bei Mesnil vergeblich an. Unter schwersten Verlusten sind ihre Angriffe vielfach nach erbittertem Nahkampf gescheitert.

Truppen der Armee des Generals von Boehn griffen gestern früh die feindlichen Stellungen auf dem Südufer der Dife bei Amigny an. Während sich Teile den Übergang über den breiten, stark versumpften Dife-Abchnitt erzwangen und die Vorposten von Chauny erkämpften, nahmen andere Truppen im Angriff von Osten her die starken feindlichen Stellungen bei Amigny und im Nordostteil des Waldes von Coucy. Wir erreichten die Linie Bihancourt-Autreville-Nordbrand von Barisis. Durch das überwältigende Feuer unserer Artillerie und Minenwerfer erlitt der Feind hohe blutige Verluste. Bisher wurden mehr als 1400 Gefangene eingebracht.

Zur Vergeltung für die anhaltende Beschädigung unserer Unterstände in Laon wurde die Beschädigung von Reims fortgesetzt.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Erkundungsstich bei Beaumont 70 Gefangene und 10 Maschinengewehre ein.

Im Luftkampf wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Rittmeister Freiherr von Richtigshofen errang seinen 76., Leutnant Udet seinen 24. Luftsteg.

Mazedonische Front.

In Bosfeldkämpfen am Wardar und Doiran-See wurden einige Griechen, Franzosen und Engländer gefangen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 7. April, abends.

Auf dem Südufer der Dife brachte die Weiterführung unseres Angriffs neue Erfolge. Bierremande und Folembroy wurden genommen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 5. April nachmittags lautet: Die Deutschen setzten während der Nacht ihre Angriffe mit unermüdlicher Erbitterung fort, wobei sie neue Kräfte in die Schlacht warfen. Trotz der merkwürdigen Überlegenheit erreichte der Feind nicht sein Ziel, welches die Eisenbahnlinie Amiens-Clermont bildete, wie es bei Gefangenen gefundene Befehle bezeugen. Während im Norden die Franzosen ihre Stellungen an den Westrändern von Castel zurückverlegten, warfen sie die Deutschen im Walde von Arriercourt westlich von Mailly-Raineval zurück. Südwestlich von Grivesnes setzte ein glänzend durchgeführter Gegenangriff die Franzosen in den Besitz des Gehöftes St. Aignan, welches die Franzosen gegen alle Stürme behaupteten. Zwischen Montdidier und Rayon nahm der Artillerietampf große

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

B.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 6. April, abends.

Von dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme nichts Neues. Französische Angriffe auf dem Westufer der Aisne scheiterten.

Südlich von der Dife sind wir in die feindliche Stellung bei Amigny eingedrungen.

Czernin und Clemenceau.

Zwei amtliche Erklärungen.

Das französische Ministerpräsidium gibt ein Communiqué aus, in dem es heißt: Bei Übernahme der Regierung findet Clemenceau in der Schweiz auf die Initiative Österreich-Ungarns eingeleitete Besprechungen zwischen dem Grafen Revertera und dem Major Armand vor, welche letzterer von dem damaligen Kriegsminister dazu beauftragt worden war. Herr Clemenceau glaubt, nicht die Verantwortung auf sich nehmen zu dürfen, diese Besprechungen zu unterbrechen, die nützliche Informationsquellen bieten könnten. Major Armand konnte sich also auf eine Bitte des Grafen Revertera neuerdings nach der Schweiz begeben. Die Instruktion, welche ihm in Gegenwart seines Vorgesetzten von Clemenceau gegeben wurde, lautet: Anhören und nichts sagen. Als Graf Revertera sich endlich die Überzeugung verschafft hatte, daß sein Versuch, den Räder für Deutschland auszumachen, ohne Erfolg geblieben sei, übergab er am 25. Februar dem Major Armand eine von seiner Hand geschriebene Note, in der er zugibt, daß es sich darum handle, von der französischen Regierung Friedensvorschlüsse zu erhalten, welche an Österreich abgelehnt und für Berlin bestimmt sein sollten. Dies ist der durch ein authentisches Datum festgestellte Sachverhalt, welchen Graf Czernin mit folgenden Worten umzudeuten magt: „Clemenceau hat einige Zeit vor Beginn der Westoffensive bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen bereit sei und auf welcher Basis.“ Zudem er so sprach, hat Graf Czernin nicht nur nicht die Wahrheit gesagt, sondern das Gegenteil der Wahrheit, was wir in Frankreich Lüge nennen. Er hat die französische Regierung so hingestellt, als ob sie in derselben Stunde um den Frieden gebittelt habe, in welcher wir uns mit unsern Verbündeten angeschlossen, den Mittelmächten die letzte Niederlage abzufügen.

Zu dem Communiqué des Ministerpräsidenten hat Painlevé in der „Humanité“ eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: Im Laufe des Jahres 1917 wurden von Österreich-Ungarn mehrere Versuche gemacht, offizielle Gespräche mit Persönlichkeiten der Entente einzuleiten. Insbesondere wurde im Jahre 1917 gemeldet, daß Graf Revertera durch Vermittlung eines Schweizergesandten darauf bedacht gewesen habe, eine Privatunterredung mit dem Major Armand, Offizier in der zweiten Abteilung, zu haben. Nachdem der damalige Ministerpräsident Ribot hiervon benachrichtigt worden war, traten Revertera und Major Armand im August 1917 zusammen. Hiermit hatte es sein Bewenden. Es fand im August keine weitere Zusammenkunft statt, und ich habe keine Kenntnis, daß bis zum 13. November 1917, dem Datum des Rücktritts meines Kabinetts, eine andere Zusammenkunft stattgefunden hätte.

Hierzu wird in Wien amtlich verlautbart: Gegenüber der ersten kurzen Erklärung des Herrn Clemenceaus, mit welcher dieser dem Grafen Czernin der Lüge geziehen hatte, wird dem nunmehr vorliegenden Communiqué des französischen Ministerpräsidiums vom 6. d. Mts. mit Befriedigung das Zugeständnis entnommen, daß zwischen den beiden Vertrauensmännern der Regierung Österreich-Ungarns und Frankreichs Besprechungen über die Friedensfrage

stattgefunden haben. Die von Herrn Clemenceau und Painlevé gegebene Darstellung dieser Verhandlungen weicht aber in vielen und wesentlichen Punkten dermaßen von den Tatsachen ab, daß eine endgiltige Richtigstellung des französischen Communiqués notwendig erscheint. Im Juli 1917 wurde Graf Revertera von einer neutralen Mittelsperson im Namen der französischen Regierung aufgefordert, mitzutheilen, ob er in der Lage wäre, Eröffnungen dieser Regierung an jene Österreich-Ungarns entgegenzunehmen. Als Graf Revertera diese Frage noch im Juli 1917 bejahte, traf am 7. August 1917 im Auftrage des damaligen Kriegsministers Painlevé und mit Genehmigung des damaligen französischen Ministerpräsidenten Ribot der Major Graf Armand bei dem mit ihm weitläufig verwandten Grafen Revertera in Freiburg ein. Graf Armand richtete nun an den Grafen Revertera die Anfrage, ob zwischen Frankreich und Österreich-Ungarn Besprechungen möglich wären. Die Initiative zu dieser Unterredung ist also von französischer Seite ausgegangen. Der 1. und 2. Minister des Äußern ersuchte hierauf den Grafen Revertera, die Besprechungen mit dem französischen Vertrauensmann aufzunehmen und im Laufe derselben festzustellen, ob hierdurch die Grundlagen für die Herbeiführung eines allgemeinen Friedens geschaffen werden könnten. Graf Revertera trat sodann am 22. und 23. August 1917 in Besprechung mit dem Grafen Armand ein, die jedoch, wie Herr Clemenceau ganz richtig erklärt, kein Ergebnis lieferten. Hiermit brachen diese Verhandlungen ab. Im Januar 1918 nahm Graf Armand, diesmal im Auftrage des Herrn Clemenceaus, mit dem Grafen Revertera neuerlich Kontakt. Der im August 1917 abgegriffene Faden ist also von Herrn Clemenceau selbst im Januar 1918 wieder aufgenommen worden. Es entspricht somit durchaus den Tatsachen, wenn Graf Czernin am 2. d. laufenden Jahres erklärt hat: „Herr Cle-

menceau hat einige Zeit vor Beginn der Westoffensive bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen bereit sei und auf welcher Basis.“ Der gegen den Grafen Czernin von Herrn Clemenceau erhobene Vorwurf der Lüge ist demnach nicht aufrecht zu erhalten. Von Bitten um einen angeblichen Separatfrieden, mit welchen Österreich-Ungarn die Regierungen in Rom, Washington und London ermuntert hatte, ist der österreichisch-ungarischen Regierung nichts bekannt. Soweit die Feststellung der Tatsachen. Im übrigen sei nur bemerkt, daß Graf Czernin seinerseits keinen Grund sehen werde, es abzuleugnen, wenn er in diesem oder in einem ähnlichen Falle die Initiative ergriffen hat, da er im Gegensatz zu Herrn Clemenceau glaubt, daß es kein Vorwurf für eine Regierung sein kann, Versuche zur Herbeiführung eines alle Völker von den Schrecken des gewaltigen Krieges befreienden ehrenvollen Friedens zu unternehmen. Durch die von Herrn Clemenceau aufgeworfene Streitfrage ist übrigens die Aufmerksamkeit von dem eigentlichen Kernpunkt der Äußerung des Grafen Czernin abgelenkt worden. Das Wesentliche daran war nicht so sehr, wer die Besprechungen vor Beginn der Westoffensive angeregt, sondern wer sie herbeiführen hat, und das hat Herr Clemenceau nicht geleugnet, daß er sich geweigert hat, auf der Basis des Verzichts auf eine Rückverlegung Elsaß-Lothringens in Verhandlungen einzutreten.

Freiwillige vor!

Erkundung! Das Vaterland läutet Sturm: „Kriegsanleihe zeichnen!“ Wer will zurückbleiben?? — Darum alle Mann

heißt es noch einmal vor Kriegsende. Nicht in den Kugelregen, nicht in den Granathagel! Nicht zum kühnen Handstreich, nicht zu todesmutiger

an die Zahlfront!

Schiffen an. Die französischen Truppen greifen die deutschen Linien an und behaupteten den größeren Teil des Waldes von Epinette, 600 Meter nördlich von Droulers-Sorel.

Fransösischer Bericht vom 5. April abends: Die Deutschen haben ihre Angriffe im Laufe des Tages an der Front nördlich von Montdidier nicht erneuert. Unsere Truppen haben dem Feinde heftige Gegenangriffe geliefert und ihre Stellungen an mehreren Punkten, besonders in der Gegend von Mailly, Reimond und Cantigny, verbessert, deren Ränder im Norden und Westen wir besetzt halten. Zwischen Mailly und Nogon wurde die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien mit großer Heftigkeit aufrechterhalten. Wir haben noch am Nachmittage Boden gewonnen im Norden des Mont Renaud. In der übrigen Front verlief der Tag ziemlich ruhig.

Fransösischer Bericht vom 6. April nachmittags: Die Nacht war gekennzeichnet durch heftige Beschießung nördlich und südlich der Aisne, besonders in der Gegend von Le Monchel. Keine Infanterietätigkeit. Auf dem rechten Maasufer im Walde von Apremont war der Artilleriekampf zeitweise lebhaft.

Fransösischer Bericht vom 6. April abends: Auf der Aisne und Somme-Front dauerte der Artilleriekampf heftig an. Der Feind machte heute früh einen starken Angriff gegen unsere Stellungen zwischen Mesnil, St. Georges und Monchel. Dieser Angriff wurde durch unser Artilleriefeuer gebrochen und scheiterte vollständig. Im Abschnitt von Nogon versuchten die Deutschen nach einer Beschließung mit Granaten großen Kalibers uns unsere Gewinne an Boden nördlich des Renaud-Berges zu entreißen. Nach sehr lebhaftem Kampfe haben unsere Truppen den erlangten Vorteil behauptet und das auf dem linken Aisne-Ufer eroberte Gelände gehalten. Der Tag war gekennzeichnet durch eine Reihe heftiger Angriffe, welche die Deutschen auf der Front von Becourt südlich von Chauny und Barisis ansetzten. Unsere Truppen leisteten Widerstand auf unseren Vorpostenlinien, und nachdem sie den Angreifern erhöhte Verluste beigebracht hatten, besetzten sie entsprechend den erhaltenen Befehlen vorbereitete Stellungen (1). In den Argonnen in der Gegend von St. Mihiel und Ban de Sapt ziemlich starke Tätigkeit der beiden Artillerien.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 5. April abends lautet: Heute Morgen nahm die Tätigkeit der feindlichen Artillerie und Grabenmörder nördlich von der Somme zu; dann folgte eine Reihe starker Infanterie-Angriffe längs der ganzen dortigen Schlachtfeldfront, die zwischen der Somme und der Nachbarschaft von Bucquoy liegt. Die letzten Berichte besagen, daß diese Angriffe nirgends greifbare Erfolge hatten und nur weitere schwere Verluste für die feindlichen Truppen ergaben. Auf derselben Front führten unsere Truppen einen erfolgreichen Angriff in der Nähe von Hebuterne aus und nahmen gegen 200 Gefangene und einige Maschinengewehre. Südlich von der Somme wurden heute an der britischen Front keine weiteren Angriffe vom Feinde unternommen. Die Berichte bestätigen, daß der gestrige Kampf an dieser Front von äußerster Hartnäckigkeit war und der Feind wiederholte Sturmangriffe auf unsere Stellungen östlich von Villers-Bretonneux machte.

Englischer Bericht vom 6. April morgens: Nördlich der Somme dauerte gestern das schwere Ringen längs der ganzen Front südlich der Aisne bis zum späten Abend an. Der Feind griff andauernd mit beträchtlicher Stärke an, aber mit keinem weiteren Erfolg als dem, daß er mit seinen Anstrengungen während des Vormittags erzielt hatte.

Englischer Bericht vom 6. April abends: Die Infanterietätigkeit an der Kampffront blieb auf britische Kämpfe in der Gegend des Voelmy-Waldes nördlich von Albert beschränkt, ohne einen Wechsel der Lage herbeizuführen, und auf Kämpfe zwischen kleinen Truppenabteilungen an verschiedenen Punkten. Die feindliche Artillerie blieb weiterhin tätig. Wie festgestellt, waren mindestens 10 deutsche Divisionen an den erfolglosen Angriffen gestern nördlich der Somme und an den sehr schweren Gefechten auf zahlreichen Teilen dieser Front bis nördlich von Bucquoy beteiligt.

Die franco-britischen Massenangriffe des 6. April kosteten dem Feinde abermals Ströme von Blut. Zum großen Teil wurde seine Bereitwilligkeit zu den einzelnen Gegenstößen rechtzeitig erkannt und von den Deutschen unter stürmischer Vernichtungsfeuer genommen, das wiederholt in dichte feindliche Truppenansammlungen schlug. Der Gegner, der seine währenden Angriffe ohne Rücksicht auf Menschenverluste über bis fünfmal wiederholte, verlor dabei mittels zahlreicher Tanks und offen aufzufahrender Artillerie seinem Stoß größere Wucht zu verleihen; aber seine Batterien wurden zusammengebrochen und seine Tanks blieben, soweit sie nicht noch rechtzeitig abdrehten, bewegungsunfähig liegen. Südlich Albert flutete der Engländer nach keinen militärischen Angriffen in regellosen Haufen in seine Ausgangsstellung zurück. Bei diesem Zurückdrängen erlitt er im deutschen Beschießungsfeuer besonders schwere Verluste. Die auf dem westlichen Aisne-Ufer in größerem Stil und enger Zusammenhäng ausgeführten französischen Angriffe zwischen Aisne und Mesnil wurden taktvoll und unter Einsatz ungeheurer Munitionsmengen durchgeführt. Sie brachen teils in erbitterten Nahkämpfen, teils im Gegenstoß unter außerordentlich schweren Feindverlusten reißlos zusammen. Auch hier erlitten bei der Versammlung zum Angriff die feindlichen Artillerien und Batterien schwere Verluste. Die Beschießung der Stadt Montdidier durch schweres französisches Feuer schwand fort.

Die letzten „Einwohner“ von Amiens.

Aus Amiens und Umgegend ist nunmehr die gesamte Bevölkerung entfernt worden. Als letzte Bewohner sind am Sonnabend die Jüdischen des Gefängnisses zu Amiens in Paris eingetroffen.

Die Beschließung von Paris

durch ein weittragendes Geschick dauerte nach Meldung der Agence Havas am 6. April fort. Es gab drei Vermutete.

Dem „Matin“ zufolge hat die Pariser Präfektur anfänglich der Beschließung angeordnet, daß Theater und Kinos keine Nachmittagsvorstellungen mehr geben dürfen.

Die Beschließung von Laon.

Die Franzosen setzen die Zerstörung ihrer eigenen Städte fort. Außer Montdidier wurde am 5. April auch Laon wieder beschossen. Die Stadt erhielt an diesem Tage von 5 Uhr vormittags ab 476 Schuß schwerer Kaliber.

Die Erwartung, daß die Franzosen die Beschießung der Stadt Laon während der für Samstag, den 6. April, vormittags 11 Uhr, angekündigten Beschießung gefallener Bürger Laons einstellen würden, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil, pünktlich um 11 Uhr begann die Beschließung von neuem und forderte wieder Opfer unter der französischen Zivilbevölkerung.

Die Beschließung von Laon dauert an. Vom 28. März bis 6. April sind 3000 Granaten in die Stadt gefallen. Täglich werden einige Zivilisten von den Granaten ihrer Landsleute getötet. Nachdem am Ostermontag 11 Personen eines Leichenbegängnisses zerrissen wurden, können die Opfer nur noch nachts eilig und ohne Geleit zum Kirchhof geschafft und begraben werden. Die Stadt zerfällt immer mehr; wahl- und sinnlos sucht der Feind seine Ziele. In der Nacht vom 5. zum 6. April trafen mehrere Schüsse das Hospiz, in dem 80 alte Weiblein einen friedlichen Lebensabend erhoffen. Andere fielen in das Krankenhaus, in dem zweihundert Kranke, meist Kinder und Frauen, liegen. Man ist gezwungen, die Kranken nunmehr in feuchten Kellern zu bergen. Die einzige Hoffnung der Laoner ist, daß ein deutscher Sieg die Kampflinie wieder weiter von der Stadt entfernen möge. Von der Einsicht und dem Mitleid der französischen Heeresleitung erhoffen sie nichts mehr.

Neuer feindlicher Luftangriff auf Luxemburg.

Stadt und Bahnhof Luxemburg wurden am 5. April von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Dem Bombenabwurf fielen bisher 6 Personen zum Opfer, von denen 4 tot und 2 schwer verletzt sind. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

Hochs Verurteilung für die Presse.

Neuters Sonderberichterstatter im französischen Hauptquartier meldet vom 4. April: General Foch erklärte in einer Ansprache an die englischen und französischen Berichterstatter: „Alles geht gut; die Fronten — um sie bei dem gebrauchlichen Namen zu nennen — sind völlig zum Stehen gebracht. Ihr Vormarsch ist seit dem 30. März aufgehalten worden.“ Dann setzte Foch an Hand einer Karte, auf der die täglichen Fortschritte der Deutschen seit Beginn der Offensive eingezeichnet waren, auseinander, daß die letzten Fortschritte das Datum des 27., 28. und 29. März trügen. Nach dem letztgenannten Tage seien weitere Fortschritte der Deutschen nicht mehr verzeichnet, weil der deutsche Vormarsch dann aufgehalten worden sei. Foch fährt fort: „Wir haben jetzt den 4. April; daher ist es klar, daß der Ansturm des Feindes abgedämpft ist. Die Wogen haben an der Küste ihre Kraft verloren, offenbar, weil sie auf Hindernisse gestoßen sind. Man kann noch nicht sagen, was unser Erfolg für Ergebnisse haben wird; die Zukunft wird es lehren.“

Amerikanische Auslegung des deutschen Sieges.

Ein New Yorker Bericht vom 28. März im „Daily Express“ nennt unseren Sieg im Westen „Deutschlands größte Niederlage in diesem Kriege“. Der geringe Gewinn, heißt es in dem Bericht, bedeutet nichts im Verhältnis zu den ungeheuren Anstrengungen. Hindenburgs Ruf verfliegt. Britische Mut und britische Führerschaft sieht die Zivilisation gegen des Hunnen Ziel der Beherrschung der Welt!

Keine amerikanischen Verlustlisten mehr.

„Petit Parisien“ meldet aus New York: Auf Anordnung des Kriegsministers dürfen die amerikanischen Verluste nicht mehr veröffentlicht werden. Nur die von Pershing gefandten Nachrichten über das amerikanische Expeditionskorps sind zur Veröffentlichung zugelassen.

Die feindlichen Bügen.

Aus Aussagen eines gefangenen Engländers der 23. Infanterie-Division (Aisne-Front): Über die deutsche Offensive wurde den englischen Soldaten offiziell mitgeteilt, daß die Deutschen in einer Breite von 50 Meilen angegriffen hätten und 1702 Meilen tief unter sehr schweren Verlusten eingebrochen wären. Durch einen Planenangriff der Verbündeten wären die Deutschen gezwungen worden, in ihre Ausgangsstellungen zurückzugehen. Hierbei hätten die Franzosen 100 000, die Engländer 40 000 deutsche Gefangene eingebracht. Auch den italienischen Soldaten wäre ein gleichlautender Befehl bekanntgegeben worden.

Die große Weite!

Erst jetzt laufen bei den Intendanturen langsam die Meldungen über die Weite ein; die Engländer haben die reichen Bestände weder fortgeschaffen noch vernichten können. Es wurden erbeutet: in Romon 200 000 Liter Wein, 4000 Weibsch, 100 Kraftwagen mit reichlichem Zubehör und Ersatzteilen, 200 Feldbücher, 200 Fahrzeuge, Tragmittel im Werte von 10 000 Mark, sowie viele Geschütze, 360 Zentner Weizen, 300 Zentner Hafer, 100 Spitzhüte, ein großes Lager mit Sanitätsmaterial. Ferner die Verpflegung für eine Division auf mehrere Tage. Desgleichen wurden aus erbeuteten Beständen in Montdidier 2 Divisionen, in Ham eine Division verpflegt. In Roye fielen ein Säutelager mit ungezählten Rindern und Schaffellen und tausenden von Kaninchenfellen in deutsche Hand, in Montdidier ein bedeutendes Leder-, Leinen- und Hanflager und riesige Weinvorräte. Englische Bestände in Ham lieferten die Verpflegung an Wein, Reis, Datteln und 50 Tonnen Kartoffeln für die deutschen Lazarette. In Nesle erbeuteten die Deutschen ein umfangreiches Lager an Unterwäsche- und Barackenmaterial, Zimmer- und Ausstattungsgegenständen. Endlos ist die Menge an Mänteln, Decken, Gummimänteln und Zelten. Die Beutezählung nimmt viel Zeit in Anspruch und wird fortgesetzt.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 6. April meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: In Italien ließ die Gefechtsfähigkeit wieder nach.

Antliche Wiener Meldung vom 7. April:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der italienischen Front nichts von Belang.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 5. April lautet: An der Gebirgsfront richtete der Feind anhaltendes Störungsfeuer gegen unsere Truppen; Musketier Franz Dainzki aus Gallus,

Sinken auf der Höhe von Schleggen; auch längs der Biave verstärkte sich die Tätigkeit der beiden feindlichen Artillerien in einigen Abschnitten. Italienischer Bericht vom 6. April: Die Tätigkeit der feindlichen Batterien war längs der Front mächtig, stärker auf der Höhe von Biago. Unsere Artillerie gab Gegenfeuer und zerstörte feindliche Verschanzungen auf der Insel Tostina und in der Nähe der Stavebrücke.

Schließung der italienischen Grenze.

Aus Bern wird vom 6. April gemeldet: Die italienische Grenze wird heute Vormittag wieder geschlossen. Orlando ist zur Front abgereist.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 5. April von der mazedonischen Front: Bei Bitolia, im Cernabovo und in der Wlogena-Gegend nahm die beiderseitige Feuerfähigkeit zu. Im Cernabovo schloß Vizefeldwebel Fissler im Luftkampf ein französisches Flugzeug ab, das hinter unseren Stellungen niederfiel.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 6. April lautet: Palästinafront: Die Gefechtsfähigkeit hielt sich in den üblichen Grenzen; stellenweise etwas lebhafteres Artilleriefeuer. — Kaukasusfront: Im weiteren Vordringen haben unsere Truppen beiderseits des Manikes nach hartem Kampfe Baku und Arnis genommen. In Arnis wurden 4 Motorboote, Kanone, mehrere Geschütze und Maschinengewehre mit Munition erbeutet. Feindliche Banden flüchteten unter Zurücklassung vieler Toten nach Osten. Sari Kamich ist von uns genommen. Im Nachhinein wurde der Gegner aus seinen westlich der Stadt befindlichen, stark besetzten Stellungen geworfen. Seine Verfolgung in Richtung Arnis ist aufgenommen. Unser Vormarsch auf Batum macht gute Fortschritte. — An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Die Kämpfe zur See.

Aber neue U-Boots-Erfolge

im Sperrgebiet um England meldet W. T. N.: 18 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den Schiffen befand sich der englische bewaffnete gepferete Dampfer „Boorava“ (6570 Br.-Registertonnen), der einen Pferdetransport nach Frankreich an Bord hatte, ferner ein durch zwei Besatzungsmitglieder geführter Landdampfer. Beide Schiffe wurden im östlichen Teil des Armel-Kanals versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 9. April. 1917 Zusammenbruch eines französischen Angriffes bei Lauffaug. Rücktritt des österreichisch-ungarischen Kriegsministers von Robatini. 1916 Einarbeitung von Behringcourt. 1915 Niederlage der Franzosen zwischen den Orne und Maashöfen. 1910 Einweihung der Kaiserin Auguste Victoria-Stiftung zu Jerusalem. 1886 + Viktor von Scheffel, deutscher Dichter. 1882 * Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin. 1868 Angriff der Engländer auf Magdala in Abessinien. 1856 * General Ludensdorf, erster Generalquartiermeister des deutschen Heeres. 1818 Gefecht bei Bau mit den Dänen. 1702 * Friedrich Graf Kleist von Nollendorf, der Sieger über die Franzosen bei Nollendorf. 1747 + Fürst Leopold I. von Anhalt, der „alte Desjauer“. 1241 Niederlage der Mongolen bei Wahlstadt in Schlesien. Errichtung Westeuropas von den Mongolen.

Thorn, 8. April 1918.

— (Der Ehrenbürger der Stadt Thorn Generalquartiermeister Ludendorff) feiert am 9. April den 53. Geburtstag. Geboren als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Kruszwonia bei Posen, besuchte er das Kadettenhaus in Posen, wurde als Siebzehnjähriger Leutnant im Inf.-Regiment 57 in Westfalen, unternahm als Oberleutnant im 2. Seebataillon Reisen nach England und Skandinavien, wurde 1890 zur Kriegsschule kommandiert und im Alter von 30 Jahren als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt, dem er, mit Unterbrechung, bis 1913 angehörte. Als Chef der Operations-Abteilung wirkte er unablässig für Ausbau, Organisation, Bewaffnung und Ausbildung des Heeres und den strategischen Ausbau des Eisenbahnnetzes. Unter seiner Mitarbeit entstanden, unter Graf Schlieffen, die operativen Pläne für die Mobilisierung und den Aufmarsch der Heere. Hierbei erkannte er, was unserer Kühlung fehlte, und erwarb, begründete und vertrat dem Kriegsministerium gegenüber in erster Linie die großen Heeresvorlagen. Bei Ausbruch des Krieges Brigadeführer in Straßburg, erwarb er beim Sturm auf Lüttich an der Spitze seiner Brigade den Orden Pour le Mérite und wurde am 22. August 1914 zum Generalstabschef der Armee des Generalfeldmarschalls von Hindenburg ernannt. Von diesem Zeitpunkt ab rechnet das Zusammenwirken beider Männer, das nicht mehr zu trennen, weil einer in dem anderen die notwendige Ergänzung findet; vereint, wie das Stenbild der Dioskuren, der Zwillingssöhne des Zeus, werden sie in den Täfeln der Weltgeschichte glänzen. Noch größere Aufgaben harrten seiner, nachdem er im August zum Ersten Generalquartiermeister für den Gesamtkriegsschauplatz befördert worden und in diesem Amt, als höchste Leistung, die Kaiserlich-königliche große Schlacht in Frankreich, vorzubereiten hatte. Zwei Worte hat er geprägt: „Krieg ist nicht das Schlagen an, sagt eure Schwäche an!“ „Die Tat steht über dem Wort!“ Der unerschütterliche Wille des deutschen Volkes, den Feind zum Frieden zu zwingen, sei das Geburtstagsgeschenk für General Ludendorff. — (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserer Osten: Stud. jur., Leutnant d. R. im 1. Garde-Reg.-Inf.-Regt. Richard Böttig, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, aus Thorn; Musketier Axel Haalis aus Montiel, Landkreis

Kreis Briesen; Leutnant d. R. Fritz Morgenroth, Sohn des Superintendenten M. in Schwab; Musketier Heinrich Götzke aus Abbau Schwab; Leutnant d. R. Walter Lehmann aus Cullm; Gefreiter Karl Mann aus Cullm; Unteroffizier d. R. Otto Engelbrecht aus Graudenz; Referent Robert Mundt aus Arnoldsdorf, Kreis Graudenz; Leutnant d. R. Harry Kübler (Inf.-Regt. 61) aus Danzig; Bionier Paul Rath aus Schönhausen; Musketier Wilhelm Bloch aus Arnoldsdorf, Kreis Bromberg; Bionier E. Kerzen aus Bromberg.

— (Das Eisene Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Feldw.-Leutnant bei einer Mun.-Kol. Hugo Sieg aus Thorn; Unteroffizier Otto Borth aus Tuschin, Kreis Schwab; Albert Heilmann aus Groß Ballowen, Kreis Löbau; Vizefeldwebel Herbert Sellke aus Danzig von den „Danziger Neuesten Nachrichten“ (Gr.-Balk. 61, jetzt selbst. Intendantur des 17. A.-R.); Kanonier Walter Mantzen, Sohn der Postkassenerwitwe Albertine M. in Thorn.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: die Besitzer Johann Nath in Wilmig, Rudolf Roths in Sobann, Gustav Trenkel in Steinau, Fr. Schneider in Bilschön und August Reinhold in Roggarden.

— (Die Hausammlung für Säuglingswache) ist am Sonnabend beendet worden. Das Ergebnis läßt sich erst genau feststellen, wenn sämtliche Gaben durchfortiert und verbucht sind. Bisher wurden sie bei der Abgabe in der Sammelstelle nur gemoggen. Es sind 14 1/2 Zentner Wäsche und 1440 Mark eingegangen. Da manche Hausfrauen bei dem Hausbesuch nicht angetroffen wurden und andere noch später ihre Spenden schicken wollen, wird in einer Anzeige heute bekanntgegeben, daß weitere Gaben noch gern im Geschäftszimmer des Roten Kreuzes, Badestr. 18, entgegengenommen werden.

— (Der Stenographenverein Stolgerschrey) richtet wieder einen neuen Anfängerkursus ein. Anmeldungen zu demselben werden morgen, Dienstag, 8 Uhr abends, in der Mädchenmittelschule entgegengenommen. Übungsende sind Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr.

— (Naturwissenschaftliche Demonstrationen) bringt der bekannte Berliner Vorkursler Joachim Bellagini am Montag, den 15. April, abends 8 Uhr, im Artushof. Das hochinteressante, belebende Programm enthält: Die Wunder des Mikroskops. Der durchsichtige Mensch. Das Leben im Wasserzoo. Mimikry. Symbiose. Das Liebesleben der Pflanzen. Lebende Brillanten. Fliegende Blumen. Flüssige Kristalle. Osmose. Kolloid-Chemie. Karten sind in der Buchhandlung Walter Lambert zu haben.

— (Wohltätigkeits-Konzert.) Zum drittenmale nun schon hat uns das Frühjahr auf die Höhe geführt, die einen Blick in das geliebte Land der Monatsoper gestattet: nach dem Musikdramen des Wagner-Abends und der „Laotiana“ des ersten Wohltätigkeits-Konzerts erstanden gestern vor uns, in reizender Vollendung, Szenen aus „Rigoletto“, „Barbier von Sevilla“ und „Romeo und Julia“, die auch die Erinnerung an das Ganze wieder wachriefen. Wir sind hierfür verpflichtet der Hofopern- und Kammerängerin Frau Hedwig Francillo-Rauffmann, die auf Veranlassung einer Thorer Familie, bei der sie zum Besuch weilte, sich für zwei Wohltätigkeits-Konzerte zur Verfügung gestellt und, nachdem sie schon der Veranlassung des Gouvernements im Stadtheater zum besten der Thorer Lazarete ihre Mitwirkung geleistet, auch das gestrige, unter dem Patronat der Spitzen des Stadt- und Landkreises stehende Konzert im Artushof zum besten der Kriegswohlfahrtspflege in beiden Kreisen zu einem Künstlerkonzert von Bedeutung erhob. Frau Francillo-Rauffmann — jetzt Frau Konful Guinaris — gilt mit Recht als eine der ersten Koloraturängerinnen der Zeit; die Mithelösigkeit in Bewältigung der schwierigsten Läufe bei stets ansprechender edler Tonbildung, in Verbindung mit einer hinlänglich großen, noch jugendfrischen, glodenreinen Stimme, die auch zum Liebesbesitz, und einer idealen Bühnenersehung, das sind Vorzüge, in denen die Sängerin nur von wenigen erreicht werden dürfte. In dem gestrigen Konzert trug sie vor die Götter Arie aus Rigoletto, die Arie der Rosine aus dem „Barbier von Sevilla“ und den Walzer aus „Romeo und Julia“ von Gounod, nebst sechs Liedern, von denen besonders „Das Weillchen“ erkennen ließ, daß Frau Francillo-Rauffmann auch als schlaue Liebeslängerin Erfolge erringen würde. Der stürmische Beifall, der der glanzvollen Wiedergabe jeder Nummer spendet wurde, gestaltete sich zum Schluß zu einer ehrendsten Kundgebung, wofür die Künstlerin mit der Zugabe des Laubertischen Liedes „Der Vogel im Walde“ dankte, das, wie schon vorher „Die Nachtigall“, der Künstlerin noch einmal Gelegenheit gab, mit den Sängern des Waldes in einen erfolgreichen Wettbewerb zu treten. Das Auftreten der Frau Francillo-Rauffmann ist im Musikleben der Stadt ein Ereignis, das tiefere Spuren hinterlassen wird. In diesem Erfolge hat auch einen Anteil Herr Professor Rauffmann, der die Klavierbegleitung sehr fein ausführte. In dem Konzert wirkte mit der ausgezeichneten Pianistin Herr Ernst Rotters, der die Klavierbegleitung, die 2. Kapelle von Witz, das Reglement von Chopin, ein Menuett von Bizet und zwei Capriccios eigener Komposition vortrug. Die Beethoven-Sonate — die eine tief seelische Bewegung spiegelt, die, nachdem, wie im Traum, das Glück erschienen, in eine titanische Ausdehnung übergeht, die, wohl im trübenden Gefühl des eignen Ewigkeitswertes, das ein Glück in sich, zur Ruhe zurückkehrt — gelang dem Künstler, der offensichtlich der modernen Kunstströmung geneigt, weniger, die Bewegung war nicht mächtig genug, und im Allegretto das Zeitmaß etwas überhastet, so daß dieser herrliche Satz, „eine Apenrose zwischen zwei Felsblöden“, sich in der Melodie vermischt und nicht zu reiner Geltung kam. Glänzend dagegen war der Vortrag der Klavierkapelle, der auf diesem Virtuosen eine Ehrung in langandauerndem Beifall eintrug. Das Wohltätigkeits-Konzert war in jeder Hinsicht ein großer Erfolg; daß der Saal nicht zur Überfüllung ausverkauft, lag zweifellos nur daran, daß das Gerücht verbreitet war, das Bemühen um eine Karte sei auch hier wieder, wie vordem im Stadtheater, der Liebe Mühe umsonst.

— (Sommertheater in Victoria park.) Die Theatergesellschaft unter Leitung des Herrn Bening, die den Sommer über im Saal und Garten des Viktoriaparks Vorstellungen zu geben gedenkt, hat sich mit der Eröffnungsvorstellung am Sonnabend recht befriedigend eingeführt. Die Aufführung, mit Ausnahme der schönen Ausstattung der Länge, ließ zwar die Not der Zeit erkennen, aber das Spiel war im großen und ganzen gut, und die gewählten Charaktere, „Der Herr mit der grünen Kravatte“ und „Das hässliche Mädchen“ hatten den Vor-

Das, nicht ohne Grund zu sein und, mit einigen Strichen, auch für ein Familienprogramm dienen zu können, was nicht außer Acht gelassen werden sollte. Der bunte Teil, Vorträge der Humoristen Hans Bering, Cuno Hagen, Duette und Lünze, fanden ebenfalls eine gute Aufnahme und lebhaften Beifall. Wenn die kleine Gesellschaft, wie beabsichtigt, sich noch ergänzen und vervollkommen wird, zumal Saal- und Gartenbühne für ein Sommertheater geschaffen sind, der Erfolg nicht fehlen. Während der Besuch am Sonnabend noch schwach, war das Haus am Sonntag bereits bis auf wenige Plätze ausverkauft.

(Frühjahrgewitter mit Hagel.) Am Sonnabend Nachmittag zog über Thorn ein Gewitter herauf, das aber nur geringe Niederschläge brachte. Das gleiche wiederholte sich, da eine Abkühlung nicht erfolgt, am Sonntag Nachmittag. Diesmal entlud sich das Gewitter aber in einem starken Hagelschlag, der, in vollster Schicht der großen Körner, die Stadt in eine Winterlandschaft verwandelte. Es war, als ob der Winter eine Region kleiner Luftschiffe gesandt, die den Frühling unten mit erben- bis taubeneisgroßen Bomben angegriffen hätte; der Schaden ist jedoch, obwohl manch grünes Blättchen abgeschlagen, unbedeutend. Größer ist der Schaden durch Blizschlag. So wurde die Festscheune des Dominikus Steinau getroffen und eingestürzt; und auf der Culmer

Charakteristisches ein toller Schlag des Stobels des Hauses Nr. 87, Herrn Des Keding gehörig, fuhr längs der Wand auf den Hausboden und durchschlug die Decke des darunter liegenden Stockwerks. Ein nennenswerter Schaden ist aber auch hier nicht entstanden. Der waderländische Unterhaltungsabend des Larnerzins „Jaha“ fiel infolge des Anwetters aus.

(Der Polizeigericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Letzte Nachrichten.

Russische Winkeltzüge.

Stockholm, 6. April. Nach Mitteilung eines aus Helsingfors zurückgekehrten zuverlässigen Gewährsmannes hat die rote Garde in Finnland in letzter Zeit dem in ihren Reihen kämpfenden russischen Militär die finnische Staatsangehörigkeit verliehen, weil nach dem deutsch-russischen Friedensvertrage Rußland verpflichtet ist, seine Truppen aus Finnland zurückzuführen.

Zu den Operationen in Finnland. Petersburg, 7. April. Neutermeldung. Deutsche Flugzeuge überflogen Helsingfors. Die

russischen Kriegsschiffe verlassen Helsingfors in Richtung auf Kronstadt.

Die Bolschewisten protestieren.

Moskau, 7. April. Der vorläufige Kommissar für die auswärtigen Angelegenheiten erhob gestern gegenüber den diplomatischen Vertretern Frankreichs und der Vereinigten Staaten Protest wegen der Landung der Japaner und Engländer in Wladiwostok. Der einzige Ausweg aus dieser Lage sei die sofortige Entfernung der gelandeten Truppenverbände. Die Vertreter der Entente stellten die Landung in Wladiwostok als eine Maßregel von rein örtlicher Bedeutung hin. Der Vertreter Frankreichs bezeichnete das japanische Vorgehen als eine Polizei-Maßnahme. Der Vertreter der Vereinigten Staaten erklärte, seine Regierung sei gegen das Vorgehen der Japaner. Der Vertreter Englands sagte, nach allen Nachrichten, aber die er verfüge, stehe eine fremde Intervention zu der Entscheidung der englischen Regierung in Widerspruch. Der Landung käme nach seiner Auffassung nur örtliche Bedeutung

zu. Alle Vertreter erklärten, der Konflikt könne binnen kurzem beigelegt werden.

Berliner Börse.

Unter dem Eindruck der fortschreitenden Erfolge im Westen übertrug sich die feste und zuverlässige Grundstimmung auch auf die neue Woche. Bei lebhaftem Umsatz und steigenden Kursen standen Montan-, Kolonial- und Kaliwerte im Mittelpunkt des Interesses und von ersteren wurden namentlich westdeutsche begehrt. In geringerem Maße zogen von der Aufwärtsbewegung Petroleum- und Schiffahrtsaktien. Rüstungs- und chemische Werte waren bei wenig veränderten Kursen vernachlässigt, mit Ausnahme der kräftig gebesserten Reimmetall-Aktien. Das anfangs lebhafteste Geschäft wurde im Verlaufe ruhiger, die gefragten Kurse konnten sich aber gut behaupten. Wesentlich niedriger wurden türkische Tabaksaktien notiert, wogegen Orientbahnaktien fest lagen. Der Rentenmarkt blieb anregungslos.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 8. April, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,62 Meter
Lufttemperatur: + 6 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.
Vom 7. morgens bis 8. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Celsius, niedrigste + 5 Grad Celsius.

Wetterprognose.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorläufige Wetterprognose für Dienstag den 9. April: Heiter, warm, einzelne Wärmegewitter.

Staatliche gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Verbindliche Lehrfächer und Stundenplan für das Sommerhalbjahr 1918.

Klassen	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Metallarbeiter 1.	6-8 Zeichnen	6-7 Zeichnen 7-8 Bürgerkunde	—	6-8 Deutsch und Rechnen	—	—
Metallarbeiter 2a	6-8 Deutsch und Rechnen	6-7 Bürgerkunde 7-8 Zeichnen	6-8 Zeichnen	—	—	—
Metallarbeiter 2b	6-8 Zeichnen	6-7 Zeichnen 7-8 Bürgerkunde	6-8 Deutsch und Rechnen	—	—	—
Metallarbeiter 3a	—	6-7 Bürgerkunde 7-8 Zeichnen	6-8 Zeichnen	—	6-8 Deutsch und Rechnen	—
Metallarbeiter 3b	—	—	6-8 Deutsch und Rechnen	6-8 Zeichnen	6-7 Zeichnen 7-8 Bürgerkunde	—
Gemischte Berufe Zeichner	6-8 Deutsch und Rechnen	—	6-7 Zeichnen 7-8 Bürgerkunde	6-8 Zeichnen	—	—
Holzarbeiter, Sattler und Tapezierer	6-7 Zeichnen, 7-8 Bürgerkunde	—	6-8 Deutsch und Rechnen	6-8 Zeichnen	—	—
Schuhmacher und Schneider	6-7 1/2 Zeichnen 7 1/2 - 8 1/2 Deutsch und Rechnen	6-7 1/2 Zeichnen 7 1/2 - 8 1/2 Deutsch, Rechnen u. Bürgerkunde	—	—	—	—
Bäder	—	6-8 Deutsch und Rechnen	—	5-7 Deutsch und Rechnen 7-8 Bürgerkunde	—	—
Nichtzeichner, Kellner, Barbier und Fleischer	—	3-5 Deutsch, Rechnen und Bürgerkunde	—	—	3-5 Deutsch, Rechnen und Bürgerkunde	—

Festgesetzt: Thorn den 5. April 1918.

Der Magistrat.

Verbindliche Lehrfächer und Stundenplan der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Thorn für das Sommerhalbjahr 1918.

Tage	Stunden	Klasse I (O)	Klasse II (M)	Klasse III (U)	Klasse IV (V)
Dienstag	5-6	Doppelte Buchführung	Einfache Buchführung	Deutsch, Handelskunde und Schriftwechsel	Deutsch Schreiben
	6-7				
Donnerstag	7-8	Rechnen		Rechnen	Rechnen
	5-6	Handelskunde und Schriftwechsel		Handelskunde und Schriftwechsel	Deutsch
Sonntag	6-7	Rechnen		Bürgerkunde	Bürgerkunde
	7-8	Bürgerkunde		Rechnen	Rechnen

Festgesetzt: Thorn den 5. April 1918.

Der Magistrat.

Oberbrunnen

bei Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Influenza, Asthma, Emphysem, auch bei Stoffwechselerkrankungen ::
Bad Salzbrunn

Kronenquelle

Dresden bei Gicht, Steinbildung, Zuckerkrankheit, Nieren- und Blasen-Leiden.
1911
Wo eine Kur in Bad Salzbrunn nicht angängig, leisten Hauskuren mit Oberbrunnen und Kronenquelle hervorragende Dienste.

Wohnungsgeheim

3-4 Part.-Räume
mit oder ohne Laden, zu Büro zwecken geeig., in der Hauptstr. Thorns für sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis- u. Größenangabe erbeten unter R. 1017 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zur Vergebung der Lieferung von Rechenplättchen und Granitbordsteinen für den Ausbau der Brauereistrasse vom goldenen Böden bis zur Gohlerstrasse haben wir einen Termin auf

Dienstag den 16. April d. J., vormittags 10 Uhr, im Stadtbauamt festgesetzt. Bedingungenunterlagen können während den Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen, oder gegen Erstattung der Beihilfungslosten von 1.50 Mark von dort bezogen werden.

Die Angebote sind als solche äußerlich kenntlich zu machen, und an den Magistrat, a. Hb. des Herrn Bürgerdirektor Koch, Rathaus, Zimmer Nr. 19, mit den durch Unterzeichnet anerkannten, allgemeinen und besonderen Bedingungen einzureichen.
Der Magistrat.

Kleinholz
gibt ab
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Alle unbrauchbare Sprechmaschinenplatten und Bruch
Kauf zum festgesetzten Höchstpreis zu 1,75 Mark pro Altk.
Alex Beil.

Zu verkaufen

Verkaufe zu billigen Preisen wenig geb. Bücher aller Art, auch Pabag. und Werke, besond. geeignet für Referanden und Seminaristen. Zeit: täglich von 4 Uhr nachm. ab. Bekauer, Thorn-Moder, Spritstr. 1, ptr.
Gebrauchte Schulbücher für die unteren Klassen des Gymnasiums und für die oberen der Knabenmittelschule sind zu verkaufen. Beschäftigung von 2 bis 5 Uhr. Bräckenstr. 38, 2.

Lehrbücher
Nr. 2 Lehrbildungsanstalten zu verkaufen. Melienstr. 54, part. Unte. Nachmittags 2 bis 4 Uhr.

Bücher von Real
Erlia-Prima zu verkaufen. Schwenkerstr. 3.

Schulbücher
für VI. Klasse Gymn. und Sept., sowie katholische Religion.

1 Kinderbettgestell und eine Konzert-Bühne für Anfänger
sind zu verkaufen. Waldstr. 49, 3. r.

Goldene Damenuhr
zu verkaufen. Angebote unter P. 1015 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Kinder-(Mädchen) Strohhüte
zu verkaufen. Beschäftigung von 10-11 Uhr vorm. Altstadt, Markt 16, 2.

Ein Herren-Schreibtisch, 1 Damen-Salon (Gobelin und Plüsch-Besug), ein Waschtisch mit Marmorplatte, ein großer Salon-Spiegel, zwei große Delbilder mit schweren Goldrahmen,

ein großes Plüsch-Sopha, eine Nähmaschine, 1 antiker, großer Spiegel mit Stufe und heller Einlage
zu verkaufen bei
Nastanien, Baberstraße 20, Telefon 805.

Eisernes Spind,
neu, ist zu verkaufen im Laden Copernicusstr. 30, Gde. Grabenstr. 30.

Vollständ. Ebzimmer
(Kuhbaum) zu verkaufen. Angebote unter S. 1043 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Kinderbettgestelle
mit Matratzen zu verkaufen. Grabenzerstraße 117.

ein Sopha mit zwei Sesseln,
gut erhalten. Molinns, Neue Inf.-Kaserne 21, Raf. I.

2 sehr gute Pianinos,
eine elegante Wohnzimmer-Einrichtung, Kleiderständer, Vertikows, ein Satz Daunendbetten, zwei Satz gute Federbetten, Spiegel und anderes mehr zu verkaufen. Minner, Möbelschlg., Gerechtigkeitsstr. 30.

Gebrauchter, gut erhaltener Flügel (Zemler)
zu verkaufen. Baberstraße 20, 2.

Sportwagen
gut erhaltener zu verkaufen. Gerstenstr. 10, 4 Treppen

2int.-Badewanne, Gasttoilette und Petroleum-Hängelampe
zu verkaufen. Melienstr. 30/2, 2. Et., r.

Ein Reisekorb
zu verkaufen. Ludwigerstr. 22, part.

Zwei Arbeitspferde
sind sofort zu verkaufen. Zu erfragen zwischen 11-1 Uhr. N. Mro. uski, Waldstraße 31.

Ein junges Pferd,
2 (im 3.) Jahre, groß und stark, steht zum Verkauf. Wilhelm Lange, Schönwalde.

Johannisbeersträucher, gr. rote, Buchsbaum
abzugeben. Lindenstraße 39.

Zuchtbulle,
2 1/2 Jahre alt, steht zum Verkauf. Sotke, Grifflows bei Jlotterie.

zwei schön getrimmte, in 4 Bogen falbende, eine schwarzbunte Stärke,
holländischer Raß, zu verkaufen. Anfragen zu richten an von Klimski, Wilgus bei Reibitz.

Junge Kaninchen, tragende Häsinnen, Häsinnen mit Jungen
zu verkaufen. Ulmenallee 3, part. 1. et., rechts.

Ein junges, kräftiges Frettchen
billig zu verkaufen. Schulstraße 46, 2.

Jimbeer- u. Johannbeersträucher, Erdbeer- u. Vergißmeinnicht
zu haben. Bornstraße 12.

Jagdhund, Brauntiger,
im 2. Felde abgeführt, verkauft für 350 Mark. Förster Brandenburg, a. Hb. Fuß- u. Reit-Batt. 673, Thorn-Moder, Parade 16

Zu verl. Maschinerie,
ein Holzwerk, eine Drehmaschine, eine Hächelmaschine. Thorn-Moder, Wiesenstraße 6

Copinambur - Änollen
zu verkaufen. Weichselstraße 60.

Notklee
hat abzugeben. Näheres Viktoria-Hotel.

Futtermehlen
hat abzugeben. G. Hanner, Thornisch Bazar.

Futtermöhren
verkauft. Windmüller, Alt-Thorn.

Wohnungsgeheim

3-4 Part.-Räume
mit oder ohne Laden, zu Büro zwecken geeig., in der Hauptstr. Thorns für sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis- u. Größenangabe erbeten unter R. 1017 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mod. 3-4-Zimmerwohnung
bald oder später gesucht. Angebote mit Preis unter K. 1035 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

2-3-Zimmerwohnung
mit Zubehör. Angebote unter E. 1055 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer,
2 Betten, Gaststuhlgerecht, erst. auch mit Küche, Erdgeschoss oder 1 Treppe, möglichst Nähe Stadtbahnhof od. Bromberger Tor, zum 1. Mal od. früher gel. Gest. Angebote mit Angabe des Mietpreises unter R. 1042 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

1-3 Zimmerwohnung
suchen zum 15. 4 2 Damen ohne Anhang. Angebote unter O. 1028 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ungen. möbl. Zimmer,
möglichst mit sep. Eingang, gesucht. Angebote mit Preisangabe unter W. 1047 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen sucht
einfach möbliertes Zimmer von gleich oder später. Angebote mit Preisangabe unter L. 1036 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche für meinen 16 jährigen Neffen,
welcher als Kaufmannslehrling in ein dortiges, besseres Geschäft eintritt, während seiner Zeit eine

volle Pension
in einem besseren Hause, möglichst mit Familienanschluß. Angebote mit Preisangabe sind zu richten an E. Plotka, Gordon a. Hb. In Rudau oder Stewten sucht

Silbschweizer
bescheidene Aufnahme mit oder ohne Pension. Angebote unter Z. 1050 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Bom Juli 1918 ist die zweite Etage
im Hause Friedrichstraße 2-4 zu vermieten, auf Wunsch auch Pferdebox und Durchgang. Dasselbst auch Pferdebox. Zu erfragen Friedrichstraße 2-4, 1 Treppe.

Wohnung
von 6 Zimmern und Zubeh. mit Warmwasserheizung, Brombergerstr. 10, zum 1. 8. 18. zu verm. Erich Jerusalem, Bangehädt, Thorn, Brombergerstraße 20.

Möblierte 4-Zimmerwohnung
mit sämtl. Zubehör zum 1. Mal zu vermieten. Angebote unter D. 979 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 gut möblierte Zimmer
mit Klavier- und Büchereinrichtung zu vermieten. Breitenstraße 6, 2 Trep., r. Eingang Mauerstraße.

Ein elegant möbliertes Zimmer
ist zu vermieten. Wilhelmplatz 6, 2.

5 Uhr nachmittags
Pflanzungen der über
16 Jahre alten Schüler
in der Jugendkompanie,
sollert sie nicht Sonnabend
um die gleiche Zeit üben.



Am 21. März fiel auf dem Felde der Ehre unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der

stud. jur.

Richard Bönig

Leutnant d. R. im 1. Garde-Res.-Inf.-Regt.,
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
im blühenden Alter von 23 Jahren.

Thorn, Jakobsvorstadt, den 8. April 1918.

In tiefster Trauer:

Wilhelm Bönig,
Alwine Bönig, geb. Michalsky,
Willy Bönig, Wizefw. u. Dffz.-Hsp. P.-R. 359,
3. St. im Felde,
Paul Bönig,
Erich Bönig.



Nachruf.

Am 5. d. Mts. verstarb im Lazarett in Valenciennes infolge einer am 21. 3. bei Bourlon erlittenen Verwundung unser lieber Kamerad

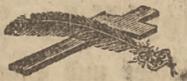
Leutnant

Walter Raapke,

Ritter des Eisernen Kreuzes erster u. zweiter Klasse.

Mit voller Begeisterung eilte er bei Ausbruch des Krieges zu den Fahnen, um für sein geliebtes Vaterland zu kämpfen. Sein leutseliges Wesen sichert ihm bei uns ein dauerndes Gedenken.

Der Vorstand des Kriegervereins Thorn-Moder.



Am 6. d. Mts. früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere herzengute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin,

Witwe Rosalie Neumann

geb. Roloff,

im Alter von 78 Jahren und 7 Monaten.

Thorn-Moder den 7. April 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ferd. Schmieglitz.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. April um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause, Lindenstr. 7, aus statt.



Am 20. März 1918 starb den Heldentod
Unteroffizier der Reserve

Friedrich Schalz

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

In treuester, aufopfernder Pflichterfüllung und als leuchtendes Vorbild für Untergebene und Kameraden stand er, ungeachtet des schwersten Feuers, seinen Mann bis zum letzten Atemzuge.

Wir betrauern in dem Gefallenen einen tüchtigen, bei Vorgesetzten und Untergebenen beliebten Kameraden und werden demselben für alle Zeiten ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Unteroffiz. der 5. Komp. Res.-
Inf.-Regts. Nr. 61.



Am 21. März 1918 fiel in den schweren Kämpfen im Westen
mein geliebter zweiter und letzter Sohn, unser guter Bruder, der

Grenadier

Max Klammer

im 20. Lebensjahre.

Thorn den 8. April 1918.

Die schwergeprüfte Mutter
Meta Klammer, geb. Mühle,
und Geschwister.



Am 5. April 1918 verschied nach langem schwerem Leiden, das eine Folge der zweimaligen Verwundung im Felde war, im Garnisonlazarett 7 zu Thorn unser ältester lieber Sohn, Bruder, Neffe und Better, der Kriegsbefähigte

Paul Piotrowski

im Alter von fast 26 Jahren. Er folgte seinen beiden einzigen Brüdern in den Tod.

Schillno den 7. April 1918.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Eltern u. Schwestern,
Alexander Piotrowski, Bestitzer,
Pauline Piotrowski, geb. Haase,
Anna Piotrowski,
Helene Piotrowski,
Margarete Piotrowski.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 10. April nachm. 3 Uhr vom Bestial in Schillno aus statt.

Dffz. Joh. 14, Bers 13.

Für die innige Anteilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Profeschwester Maria Hippolyta Kunz sagen wir allen, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit, den Herren Ärzten, den Damen vom Roten Kreuz, den Herren Beamten und dem Sanitätspersonal vom Lazarett VIII ein inniges: „Bergel's Gott!“

M. Stanislaw, Oberin.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Heuer sprechen wir hiermit unseren tiefen Dank aus.

Thorn den 8. April 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Fr. Telke.

Suche: Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles auch Mädchen vom Lande.

Frau Wanda Kremen, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Baderstraße 11.

Empfehle Wirtin mit vorzüglichen Beugnissen.

Angelika Kobusinski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstraße 9.

Mbl. Zim. f. G. z. v., Gerechtstr. 33, pr.

Zwei Harmoniums

fort zu vermieten.

Musikhaus W. Zielke.

Wer erteilt einem jungen Mädchen in den Abendstunden Unterricht in

Buchführung?

Angebote unter Q. 1041 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Uns Verlobte empfehlen sich:

Elisabeth Gohr Hans Walter

Guttau

den 7. April 1918.

3. St. im Felde

Berein der Liberalen.

Am Mittwoch den 10. April d. Js., abends 8 Uhr wird im großen Saale des Artushofes hier selbst Herr Justizrat Lippmann aus Stettin, Mitglied des Abgeordneten-Hauses, einen Vortrag:

„Der deutsche Frieden“

halten. An den Vortrag soll sich eine Aussprache anschließen. Zum zahlreichen Besuche ladet der unterzeichnete Vorstand ergebenst ein. Gäste sind willkommen.

Vor dem Vortrage findet ebenda um 7 1/2 Uhr abends eine Hauptversammlung des Vereins der Liberalen statt mit folgender Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.

2. Verschiedenes.

Zu dieser Hauptversammlung werden die Vereinsmitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Vereins der Liberalen.

Artushof Montag den 15. April, abends 8 Uhr

Demonstrations-Abende

der deutschen Mikroskopischen Gesellschaft
Vorführungen mit lebenden Objekten durch den bekannten Berliner Physiker Joachim Bellachini
Die Wunder des Mikroskops (in 500 000facher Vergrößerung).
Der durchsichtige Mensch. Die Urwesen. Lebende Steine. Die Wunderwelt des Wassertropfens. Flüssige Kristalle. Fliegende Blumen. Lebende Brillanten. Mystik und Okkultismus in der Natur. Hypnose, Katalapsie, Scheintod. Seelenwanderung. Mimikry. Symbiose. Liebesleben der Pflanzen. Erfindungen der Zukunft. Osmose. Kolloid-Chemie.

Eintrittskarten à 3.50 Mrk., 2.60 Mrk., 1.60 Mrk., 1.10 Mrk.
in der Buchhandlung Walter Lambeck.

Kleinkunstbühne Dreimäderl- haus.

Coppernikusstr. 26,
Telephon Nr. 526.

Vornehmste
Bühnenausstattung,
Elegante Aufmachung.

Täglich
das vielbesprochene, anerkannt
herausragende

Künstlerprogramm.

Srl. Walli Santo,
Opernsängerin, prima Stimme.

Srl. Margot Heim,
d. bildschöne, reizende Soubrette

Srl. Leonie Reichert,
die ganz hervorragende Cha-
rakter-, Fantastie- und Spitzen-
sängerin.

Herr Franz Graetz,
Vortragmeister und moderner
Sprecher.

Herr A. Pol,
Kostümfänger u. Charakteristiker

Almano-Duett

immer noch mit großem Beifall
ausgenommen.

Außerdem:

Ren!! Ren!!

Thorn auf
Stelzen!

Am Klavier: Operettentapellmstr.
Herr Sauerhering.

Anfang wochentags 7 Uhr,
Sonntags 4 und 7 Uhr.

Die Direktion.

Stenographenverein Stolze-Schrey.

Sizung

am
Mittwoch den 10. April 1918,
7 1/2 Uhr nachmittags,
im Hotel Dylewski.
Möglichst vollständiges Erscheinen ist
erforderlich.

Ein neuer Anfängerkursus beginnt
am Dienstag den 9. d. Mts. An-
meldungen Dienstag um 8 Uhr abends
in der Mädchenmittelschule, Eingang
Gerechtigkeitsstraße.

Leere Zimmer zum Unterstellen
von Möbeln
Talstraße 24.

Landwirt,
eogl., ca. 32 Jahre, m. gr. Vermögen,
wünscht die Bekanntschaft junger Dame,
eogl., Arztschwester mit Landwirtsch. zw.
Heirat Ernstgem. Zufgr. m. Bild u. B.
1027 an die Gesch. der „Bresse“.

Kriegsinvalide, im Bah-
nen, sucht Bekanntschaft einer netten
Dame mit etwas Vermögen zw. Heirat.
Zufgr. m. Bild u. B. 1045
an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Meine Verlobung
mit Srl. Maria Reichert aus Thorn er-
stäre hiermit für aufgehoben.

Ignatz Nowakowski.

Der Feldgrabe,
der gestern Abend in Kasse „Kaisertrone“
die Münze umgelassen hat, ist erkannt,
und wird gebeten, dieselbe im Kasse
„Kaisertrone“ abzugeben.

Sonntag mittags
Ring mit rotem Stein

auf dem Wege Culmerstr. - Breitestr.
Coppernikusstraße verloren. Wiederbr-
erb. Belohn. Abzug. Coppernikusstr. 11, 2.

Goldene Damenuhr

auf d. Wege Stadtbahnhof - Schullstr.
Kirchhoffstr. verloren. Gegen Belohn. ab-
zugeben in der Gesch. der „Bresse“.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
April	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
Mal	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	
Juni	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Hierzu zweites Blatt.

Wer erteilt
Mandolinunterricht?
Angebote erbeten unter T. 1044 an die
Geschäftsstelle der „Bresse“.

Wer nimmt ein zweijähriges Kind
gegen monatlich 20 Mark
in Pflege?
Angebote unter P. 1040 an die Ge-
schäftsstelle der „Bresse“.

Mbl. Zim. f. G. z. v., Gerechtstr. 33, pr.

Wer erteilt einem jungen Mädchen in
den Abendstunden Unterricht in
Buchführung?
Angebote unter Q. 1041 an die Ge-
schäftsstelle der „Bresse“.

Bettgestelle zu verleihen.
Mittler. Möbelhdlg., Gerechtigkeitsstr. 30.
Einfach möbl. Zimmer
von sof. zu verm. Culmerstr. 22, 3.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Jahrestag der amerikanischen Kriegserklärung.

Als Amerika in den Krieg eintrat, versprach es der Entente, mit seinem Millionenheer und ungezählten Flugzeugen den Sieg. Heute, nach einem Jahre, sind von den Millionen versprochener Soldaten im Höchsthalle 250 000 Mann in Frankreich eingetroffen. Aber zum überwältigenden Teile bestehen sie nicht aus Fronttruppen, sondern bauen in der Etappe Eisenbahnen oder rückwärtige Stellungen. Vorläufig besteht auch keine Aussicht, daß amerikanische Truppen der Entente den Sieg bringen werden, weder auf der Erde noch in der Luft. Von den versprochenen Flugzeugen ist noch nichts an der Westfront zu spüren. Will man den Nachrichten aus Amerika glauben, so ist dort das Problem, feldbrauchbare Maschinen zu bauen, auch heute noch ungeklärt. Die Leistungen der amerikanischen Flieger haben bisher nicht einmal den eigenen Berichterstattern in Frankreich Veranlassung gegeben, viel Aufsehens davon zu machen.

Das Stockholmer „Åftonbladet“ schreibt zum Jahrestag der amerikanischen Kriegserklärung: Ein Jahr ist verfloßen, seitdem Amerika die Entscheidung herbeiführen sollte. Was aber ist in dieser Zeit geschehen? Rußland und Rumänien mußten aus dem Frieden bitten und Italien, das noch vor einem Jahre seine Truppen in Görz hatte, hat nun 60 Quadratmeilen seines fruchtbarsten Landes und eine Menge prächtige Bergstellungen verloren. Die Engländer, die sich immer damit brüsteten, daß sie in keiner Schlacht besiegelt wurden, sehen ihre halbe Armee geschlagen, sodaß sie französische Hilfe anrufen müssen. Aber außerdem sind auch die großen Schätze an Naturgütern, die die Ententeländer aufgesammelt hatten, während des verfloßenen Jahres zusammengeschnitten. In Amerika, wie überall, ist ein fühlbarer Mangel an allen Lebensmitteln eingetreten. Wann werden die Kriegsheer der Entente Barmut annehmen? Oder glauben Wilson, Lloyd George und Clemenceau noch, daß sich das Kriegsglück wenden wird? Das ist unwahrscheinlich. Bald vier Jahre lang hat England prophezeit, Deutschlands Niederlage werde demnächst eintreffen. Ein Jahr lang hat Amerika dasselbe vorausgesagt. In etlichen Berichtigungen hat es der Entente niemals gesehelt, aber dadurch gingen Belgien, Serbien, Montenegro, Rumänien und Rußland unter. Muß notwendig auch Frankreich und Italien die gleiche Katastrophe ereignen?

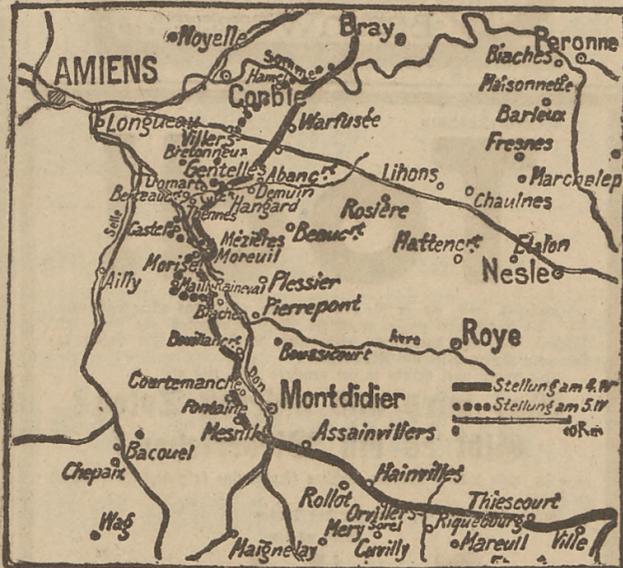
König Georg an Wilson.

Der König von England telegraphierte an den Präsidenten der Vereinigten Staaten: Gelegentlich des Jahrestages der folgenschweren Entscheidung der Vereinigten Staaten, in diesen Krieg zur Wahrung des internationalen Rechts und der Gerechtigkeit einzutreten, wünsche ich Ihnen, Herr Präsident, und durch Sie dem amerikanischen Volke die freundschaftlichen Grüße des gesamten britischen Volkes zu übermitteln. In dieser kritischen Stunde, wo unsere Feinde kein Opfer und keine Kosten scheuen, um den Sieg zu erringen, sehen französische und englische Truppen geeint wie nie zuvor in ihrem heldenhaften Widerstand gegen diese Anstrengungen. Ihr Mut wird aufrecht erhalten durch den Gedanken, daß die große Demokratie des Westens im selben Geiste und mit denselben Zielen wie sie selbst alles daransetzen und fortfahren wird, ihre äußerste Kraft in den Kampf zu werfen, der ein für allemal das Schicksal der freien Völker der Erde entscheiden wird. Die heldenmütigen Taten der Amerikaner zu Wasser und zu Lande haben dem Feinde schon bewiesen, daß seine Hoffnung vergebens ist. Das britische Reich, das nun fast 4 Jahre lang Krieg führt, wird auch noch weitere Opfer froh bringen. Der Gedanke, daß die Vereinigten Staaten unter Ihrer Leitung ein Herz und eine Seele mit uns sind, bestärkt uns in dem Entschluß, mit Gottes Hilfe schließlich die Pläne des Feindes zu vernichten und die Herrschaft von Recht und Gerechtigkeit auf Erden wieder herzustellen.

Wilson's Anleiherede.

„Gewalt bis zum Äußersten.“

Bei der Feier des ersten Jahrestages des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Krieg und der Eröffnung des Verbotszuges für die dritte Freiheitsanleihe hielt Wilson in Baltimore am 6. April eine große Rede, in der er sagte: Dies ist der Jahrestag unserer Annahme der Herausforderung Deutschlands, für unser Recht, frei zu leben, frei zu sein und für die heiligen Rechte der freien Völker der ganzen Welt zu kämpfen. Wir wissen, daß der Krieg uns die größten Opfer auferlegt. Ich bin deshalb nicht



Unsere letzten Erfolge.

Nach der Ruhepause, die ganz naturgemäß bei unserem Vormarsch im Westen eintreten mußte, nahmen unsere Truppen zwischen Somme und Buze vorstößend den Ort Hamel und die Waldungen von Villers-Bretonneux, immer tiefer in den Fußwinkel von Longueau hineintagend. Dadurch ließen sie erkennen, daß der Stoß auf Amiens gerichtet sei. Auch bei dem hartnäckig verteidigten Lore-Übergang bei Moreuil machte der Angriff erfreuliche Fortschritte. Gegenüber der mehrfach vom Feinde verzweifelt angegriffe-

nen Höhe nordöstlich Moreuil wurde ein zwei Kilometer tiefer Keil bis zum Ort Castel über die Lore vorgetrieben und der südlich des Ortes gewonnene Fußpunkt bis Mailly-Raineval, d. h. vier Kilometer tief auf dem Westufer der Lore erweitert. Zwischen den durch diese Vorstöße gebildeten Keilen liegt auf dem östlichen Lore-Ufer Moreuil in trostloser Lage. Hier kann der Feind vielleicht abgeschnitten werden. Jedenfalls geht es wieder unaufhaltsam vorwärts, und das ist die Hauptsache.

gekommen, um für die Notwendigkeit der Anleihe zu sprechen, sondern nur um Euch eine lebendigere Anschauung von den Zwecken zu geben, denen sie dient. Die Vereinigten Staaten können jetzt mehr als je sicher sein, daß ihr Schicksal davon abhängt, und daß, wenn der Krieg verloren wird, ihre Stellung als große Nation, sowie ihre Mission in der Welt gleichzeitig verloren sein wird. Wilson rief seine Mitbürger zu Zeugen an, daß er in keiner Phase dieses schrecklichen Krieges die Absichten Deutschlands in seinem Urteil übertrieben habe. Er habe versucht, die Absichten, die Deutschland mit diesem Kriege verfolgt, aus den Aussprüchen seiner eigenen Wortführer zu erfahren und ihnen gegenüber offen zu handeln. Er habe die Ideale und Absichten Amerikas ohne Vorbehalt und ohne Anwendung zweideutiger Phrasen aufgedeckt und die Feinde aufgefordert, ebenso offen zu sagen, was sie bezweckten. Sie hätten in nicht mißzuverstehenden Ausdrücken geantwortet und erklärt, daß sie nicht Gerechtigkeit suchten, sondern Herrschaft und das unbehinderte Durchsetzen ihres Willens. Die Deutschen antworteten nicht durch ihre Staatsmänner, sondern durch ihre militärischen Führer, die Deutschland tatsächlich beherrschen. Man könne in den Vereinigten Staaten nicht mißverstehen, was sie in Rußland, Finnland, der Ukraine und Rumänien getan haben und Amerika sei zu der Annahme berechtigt, daß sie an der Westfront dasselbe tun würden, wenn sie nicht Armeen gegenüber ständen, die nicht einmal von ihren zahllosen Divisionen überwunden werden können. Die Absicht des Feindes sei ohne Zweifel, alle slavischen Völker, alle ursprünglichen Ziele der Völker auf der Balkanhalbinsel und alle Länder, die die Türkei beherrschte und mißregierte, ihrem Willen und Ehrgeiz untertan zu machen, ein Weltreich der Gewalt, der Gewinnsucht und der kommerziellen Oberherrschschaft aufzubauen, das für Amerika ebenso feindselig sein würde, wie für Europa und das letzte Endes Persien, Indien und die Völker des fernen Ostens bemächtigen würde. Wilson schloß: Was sollen wir also tun? Was mich anbelangt, so bin ich bereit, selbst jetzt, über einen gerechten und ehrlichen Frieden zu sprechen und zu jeder Zeit, wo er aufrichtig gewünscht wird, über einen Frieden, in dem Stärke und Schwäche gleich gut abschneiden. Aber, als ich einen solchen Frieden vorschlug, kam die Antwort von den deutschen Befehlshabern in Rußland und ich kann die Bedeutung dieser Antwort nicht mißverstehen. Ich nehme diese Herausforderung an und weiß, daß Ihr sie annehmt. Deutschland hat noch einmal gesagt, daß die Macht allein entscheiden soll. Wir können deshalb nur eine Antwort geben und die ist: Gewalt, Gewalt bis zum Äußersten, Gewalt ohne Maß und Grenzen, die letzte triumphierende Gewalt, die die Gehege der Welt wieder in den Staub schleudern wird.

Diese Rede stellt die geschichtlichen Vorgänge auf den Kopf. Alle Welt weiß, daß der gewaltige

Kampf, der jetzt im Westen durchgeföhrt wird, die Folge des Kriegswillens der Entente ist. Deutschland hatte seine Bereitschaft zu Verhandlungen unmißverständlich erklärt. Die Entente hat es anders gewollt. Wäre es Wilson ernstlich um Frieden und Vermeidung weiteren Blutvergießens zu tun gewesen, so hätte er seine Bundesgenossen entsprechend beeinflussen sollen. Statt dessen hat er nichts getan, um die Versäiler Beschlüsse zu verhindern. Seine alten Tiraden über Recht und Gerechtigkeit sind durch das Vorgehen gegen Holland erneut widerlegt worden. Zwischen seinen Worten und Taten klafft der Zwiespalt immer weiter. Jetzt ruft er unverhüllt die äußerste Gewalt auf. Damit spricht er endlich klar aus, was die amerikanische Politik und die seiner Bundesgenossen bedeutet: Gewalt gegen alles, was sich ihnen in der Welt in den Weg stellt. Deutschland wird sich das Joch der Gewalt nicht auflegen lassen. Dafür kämpft es seinen heroischen Krieg. Wilsons Rede war eine Anleiherede. Sie ist die beste Propaganda für unsere Kriegsanleihe. Denn sie zeigt, was ein verlorener Krieg für Deutschland bedeuten würde.

„Ein schlimmes Erwachen.“

Amerika fängt an einzusehen, daß sein Plan, einen Keil zwischen das deutsche Volk und die deutsche Regierung zu treiben, aussichtslos ist. Nach einer „Times“-Meldung aus New York vom 29. März schreibt der frühere Präsident Taft im „Public Ledger“: Wir haben in einem Narrenparadies gelebt. Viele von uns erwarteten, daß das Spiel der inneren Kräfte in Deutschland und Österreich den militärischen Operationen in Frankreich ein Ende bereiten würde. Wir setzten unsere Hoffnung auf die gegenseitige Debatte, auf unser Vermögen, durch honigsüße Worte einen Keil zwischen Kaiser und Volk zu treiben. Die große Offensive brachte uns ein schlimmes Erwachen. Jetzt reiben wir die Augen und fragen uns, was die Antwort wäre, wenn die Deutschen durchbrechen würden. Entschlossen wären wir den Feinden nackt ausgeliefert. Taft fordert die Nation daher auf, „zur Sühne“ seine Kriegsanstrengungen zu verdoppeln.

Roosevelt wieder sich wieder.

Roosevelt verlangt eine Fünfmillionen-Armee (!) und mahnt, den Deutschen zu zeigen, daß die Amerikaner noch besser zu schießen als zu sprechen vermöchten.

Politische Tageschau.

Staatssekretär v. Kühnemann

ist am Freitag wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er war, wie der „Tag“ erfährt, am Donnerstag in Karlsruhe mit dem Kaiser zusammengetroffen und hatte ihm Vortrag gehalten. „Wie verlautet, hat es sich dabei um den Friedensschluß mit Rumänien gehandelt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die ursprünglich für Sonnabend angelegte Abreise des Staatssekretär

nach Bukarest um ein bis zwei Tage verschoben wird.“ — Der Kaiser ist alsbald wieder von Karlsruhe zur Obersten Heeresleitung und der Truppe im Felde zurückgekehrt.

Aus den Parlamenten.

Das Herrenhaus tritt am 9. April zu einer kurzen Tagung zusammen.

Der preußische Wahlrechtsausschuß nimmt am Donnerstag den 11. April seine Arbeiten wieder auf. Die Vollsitzungen des Abgeordnetenhauses beginnen bekanntlich am Dienstag den 23. April.

Der Reichstag wird am Dienstag den 16. April wieder zusammentreten.

Das Einschreiten gegen den Fürsten Rjadowsky.

Auf die kleine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Heib hat Unterstaatssekretär v. dem Busche folgendes geantwortet: „Nach der Veröffentlichung der Denkschrift des Fürsten Rjadowsky „Meine Londoner Mission 1912—1914“ ist mit Rücksicht auf den Verdacht des Landesverrats, der gegen die an der Veröffentlichung beteiligten Personen besteht, das Erforderliche veranlaßt worden, um zur Ermittlung und Verfolgung dieser Personen ein Strafverfahren einzuleiten. Auch ist die zukünftige Staatsanwaltschaft mit einer Prüfung der Frage beauftragt, ob gegen den Fürsten ein strafrechtliches Einschreiten aufgrund des § 383a des Reichsstrafgesetzbuches geboten ist.“ Es ist dies der sog. Arnimparagraf. — Der „Tag“ erfährt, daß der Hauptmann a. D. v. Beerfelde in Untersuchungshaft genommen worden ist. Beerfelde ist diejenige Persönlichkeit, die von Geheimrat Witting, dem Nationalbank-Direktor und Bruder Maximilian Hardens, die verhängnisvolle Abschrift der Rjadowsschen Aufzeichnungen erhielt, sie vervielfältigte und verbreitete.

Stockholmer Zeitungen veröffentlichen eine Erklärung des Fürsten Rjadowsky, in der dieser gegen den Abdruck seiner Broschüre in der jungsozialistischen Zeitung „Politiken“ protestiert.

Die russischen Botschafter in Berlin und Wien.

Nach Meldung aus Petersburg ist Fosse zum Botschafter in Berlin, Kamenev zum Botschafter in Wien ernannt worden.

Die Friedensverhandlungen zwischen Großrußland und der Ukraine.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten übermittelte am 8. April dem Ministerrat der ukrainischen Volksrepublik in Kiew eine Note, in der es heißt: In Beantwortung des Funkspruches vom 2. April, der den Vorschlag des Ministerrats der Volksrepublik enthält, Friedensverhandlungen einzuleiten, schlägt die Regierung der russischen Republik, da sie durch das Ultimatum vom 21. Februar und durch den Vertrag von Brest-Litowsk gezwungen sei, einen Friedensvertrag mit dem Ministerrat der ukrainischen Volksrepublik zu schließen, als Verhandlungsort die Stadt Smolensk vor. Wir bringen als Verhandlungsbeginn den 16. April laufenden Jahres in Vorschlag.

Englisch-japanische Truppenlandung in Wladiwostok.

Kentor meldet aus Washington: Beim Auswärtigen Amt ist die Nachricht eingetroffen, daß japanische Marinekruppen in Wladiwostok gelandet sind, um Leben und Eigentum zu schützen. Die Landung erfolgte nach einem Zusammenstoß zwischen Japanern und fünf bewaffneten Russen. Es wurde eine kleine Abteilung von einem im Hafen liegenden japanischen Kreuzer an Land gebracht, die eben versucht, um weiteren Anrücken vorzubeugen. In amtlichen Kreisen in Amerika legt man dem Vorfall keine politische Bedeutung bei. (?)

Nach einer weiteren Moskauer Kentermeldung sind nach den japanischen auch englische Truppen in Wladiwostok gelandet. Der Rat der Volksbeauftragten habe politische Schritte unternommen und gleichzeitig allen Sowjets in Sibirien Befehl gegeben hat, dem Angriff auf russisches Gebiet Widerstand zu leisten.

Ein Manifest des Rates der Volkskommissare beschuldigt Japan, den Sturz der Republik herbeizuführen und sich Sibiriens Bemächtigen zu wollen. Es erklärt Japan für den Feind der Republik und sagt, der Rat verleihe eine Erklärung von den Allierten und warne sie; ihre Antworten würden einen erheblichen Einfluß auf die auswärtige Politik des Rates haben.

Unsere Geschäftsstelle, am Seglertor, ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch

Silber

an. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen in der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Die Gold- und Silberankaufsstelle Thorn.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitung-Anstalt
 gegr. 1903, mit streng geregelter Pensionat. Bisher bestanden **1058** Prüfl., **172** Abiturient. u. **225** Einj. Seit Januar 1913 bestanden **454** Prüfl.; dar. **98** Abitur. (dar. **58** Damen von 75), **50** für Ober- und Unter-Prima (dar. **4** Damen), **120** f. Ober- u. Unter-Sek., alle **145** Einjähr.
 Von 12 Prüfl., die Ostern 1918 in die Abitur. oder Prim.-Prüf. eintraten, bestanden **9**, darunter wieder **7** Damen.
 Prospekt. Fernruf Nr. **11687**.

Vorm. **Major Geislers Milit.-Vorb.-Anstalt, Bromberg**
 Einj. — Prim. — Fähn. — Notpr. I. Sold. — Schnpr. — Anfängerk. Kurz. Vorb. Gr. Letzterp. Bisher best. über **2000** Prüfl., seit 1914 **260** Einj. u. bish. alle Fähn. Schülerheim, Beginn 8. April. Dr. Kothe.

Rüchenabfälle

zu vergeben. Schriftliche Angebote nebst Preisangabe an
Armierungs-Gesetz-Bataillon
 17. A.-K. Thorn,
 Kadaver Barackenkaserne.

Schülerwerkstatt.

Das Sommerhalbjahr beginnt am Dienstag den 9. April, nachmittags 3 Uhr.
 Der Unterricht findet Dienstag und Donnerstag von 3 bis 5 Uhr statt.
 Thorn den 6. April 1918.
M. Rohbeck.

Branchen Sie

eingehenden fachmännischen Rat und Hilfe in Buchhaltungs-, Bilanz-, Organisations- u. anderen kaufmänn. Angelegenheiten, so wenden Sie sich bitte an Buchhalter
Kurt Weber, Heilsberg Wpr.,
 Barrensteinstraße 26.
 Berechnungsmäßig! Beste Empfehlungen!

Gämtliche Reparaturen, sowie andere Tischlerarbeiten werden sauber ausgeführt von
Olschewski, Brombergerstr.,
 Hofstraße 8.

Präparanden-Violinen,

gewählte Ton-Instrumente in verschiedenen Preislagen, empfiehlt
Muhlhans W. Zielke.

Rotklee,

sowie sämtliche Feld- u. Gartenmäheren empfiehlt
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger, Nachf.,
 Größerer Posten

Bogelfutter

eingetroffen. **Anders & Co.,**
 Drogen, Chemikalien.

Baracken

u. zerlegbare Arbeiter-Wohnhäuser liefert **Richard Mittag,**
 Barackenwerk, Spremberg A.-L.

Braunkohlen

und **Brikettschutt**

gibt ab **Thorner Brostoffabrik,**
 G. m. b. H.

Nur noch kurze Zeit!
 Wegen Beschlagnahme der Haare verkaufe so lange der Vorrat reicht:
Zipfe, Haubenkecke,
Stirnkecke, Haargestelle
 zur modernen Frisur
B. Araczewski, Culmerstr. 24.

Juwelen
Gelegenheitskäufe
 Spec. Perlen-Colliers und Brillantschmuck
 Großes Silberlager
Margraf
 W. Margraf & Co. G.m.b.H.
 Berlin W. Kanonenstr. 9. Teufelstr. 16.

Niemand kennt den
Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise Sokrates vor über 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunken. Für sie ist der Tod „ein Sprung in die Finsternis“.

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft
**Was wird aus unseren Toten?
 Gibt es ein Wiedersehen?**

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.
 Max Kröning, der Verfasser des Buches
„Gibt es ein

Fortleben
 nach dem
Tode?“

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:
 Vorwort: Den Trauernden zum Trost! Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — Wer schuf die Menschen? — War es Gott? — Wie müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Weltkrieg. — Der Heldentod. — Schicksal oder Fügung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — Die Entdeckung der menschlichen Seele. — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. — Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — Mäkelhafte Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Gelferererscheinungen? — Der Spiritismus. — Justus Kerner und die Seherin von Prevorst. — Nennen Verstorbene vom Jenseits zurückkehren? — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. — Wo sind die Toten? — Himmel oder Hölle? — Es gibt ein Wiedersehen!

Fast täglich gehen bei uns begeisterte Anerkennungsbriefe über Krönings Buch ein und wurde es in verschiedenen Zeitungen glänzend besprochen.
 Das Werk ist zu beziehen zum Preise von M. 2.85, bei Nachnahme 30 Pf. mehr, durch jede Buchhandlung und durch den
Zentral-Verlag, Max Kröning, Stuttgart 184,
 Eberhardstraße 4 C.

Junges Mädchen aus anst. Hause zur
Erlernung der Zahnpraxis

gesucht. Gest. Angebote unter G. 1007 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Rontoristin,

vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B. 1052 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Buchhalterin

zum 15. d. Mts. Stellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbiten
Kuntze & Kittler.

Buchhalterin,

mit sämtlichen Rontorarbeiten vertraut, sowie der polnischen Sprache mächtig, sucht
T. Rzymkowski,
 Drogen-Engros, Thorn-Moder.

Rontoristin

jüngere, schreibgewandt, sofort oder später gesucht. Angebote nebst Gehaltsansprüchen unter A. 1051 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Fräulein

zur Unterstützung der Expedienten findet dauernde Stellung. Gute Handschrift und Rechnen erforderlich.
Wäsche-„Frauenlob“,
 Friedrichstr. 7.

Hauschneiderin,

welche auch Knabenanzüge anfertigt, sofort gesucht.
Stönigstraße 27, 1.
 Eine ältere, unabhängige Frau zu einem Knaben, 1 1/2 Jahre alt, sofort gesucht. Näheres bei Herrn Buchholz, Tuchmacherstraße 16.

Anfängerin

mit guter Handschrift sofort für das Rontor gesucht.
 Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B. 1052 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Hauschneiderin

lässt sich melden. Altkädt. Markt 35, 2.

Zuarbeiterin

für Damenschneiderei wird sofort verlangt.
Lenz, Bäckerstraße 9, 1, rechts.

Blätterin

stellt von sofort für dauernd ein
Dampfwäscherei „Frauenlob“,
 Friedrichstraße 7.

Junge Dame

zur Erlernung der Kunstphotographie stellt gegen Vergütung ein
Melzer Jacobi.

Bogenanlegerin,

keine Anfängerin, findet Stellung.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Rathhaustrasse 4.

Frauen zum Flaschenputzen, sowie Antifahrer und Seltzerabzieher stellt für dauernde Beschäftigung ein
A. E. Pohl, Arbeiterstraße 12.

Weitere Gaben

für die
Sammlung von Fänglingswäsche
 bitten wir von jetzt ab abzugeben im
Geschäftszimmer des Roten Kreuzes,
 Baderstraße 18,
 vormittags 9—1/2, nachmittags 4—6 Uhr.
 J. U.:
Fran M. Model. L. Lettan.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtigkeitsstr. 3.

Von Dienstag bis Donnerstag:
Im Hause des Kommerzienrats.
 Film-Roman in 5 Akten.
 Personen:

Kommerzienrat Moritz v. Römer Otto Collet,
 Präsidentin v. Urbach Hilma v. Magburg, Igl. Schauspi. Bl.
 Flora Margard Eise Köcher, Th. d. Westens, Berl.
 Helmiert Mangold Anna Beeg, deutsches Th. Hannover.
 Käthe Sommer, Edith Heller.
 Dr. Brand, Arzt Ernst Bach.
 Karl Auen, Theater d. Westens, Berl.

Fräulein, sind Sie meine Frau?

Lustspiel, 3 Akte.
 Personen: Ignaz Anverzagt, Agent R. Brenschilling,
 Seine Frau J. Fröh Peterken,
 Zahnarzt Bohrapel H. Seeman,
 J. Hamlet, Schauspieler B. Krause.
 usw.

Einnahme von Riga, sowie große Einlagen.

Zentral-Theater
 Neustädtischer Markt 13.
 Von Dienstag den 9. bis Donnerstag den 12. d. Mts.:

Seine letzte Maske.

Ein Filmschauspiel in 4 Akten von Richard Oswald.
 In der Hauptrolle der große Filmschauspieler Bernd Aldor.

Die roten Schuhe.

Ein spannendes Drama in 4 Akten, mit Hedda Vernon.

Jetzt beste Pflanzzeit!

A. Rathke & Sohn, Braunk.,
Baumschulen, bei Danzig.
 Preisliste frei.

Zuwerl. Frau

zum Reinmachen der Knabenmittelschule für 3 Tage in der Woche für dauernd gesucht. Zu erfragen beim Schuldiener.

Reinmachefrau

für einige Tage gesucht.
 Wohnung 5 bis 7 Uhr
 Waldstraße 15, 1 Treppe, rechts.

Wirtschafterin oder Köchin

für frauenlosen Haushalt von sofort oder 15. April d. Js. gesucht.
 Angebote unter X. 1048 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einfache Stütze oder besseres Mädchen

ohne Kochen, etwas nähen und plätten erlernsich, als Hausmädchen für Berlin verlangt. Gute Zeugnisse.
 Angebote unter D. 1054 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche eine einfache Stütze.

Angebote unter Z. 1025 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dienstmädchen

sucht zum 15. April
Prof. Binger, Brombergerstr. 68, 1.
 Erfahrenes, zuverlässiges

Aufwarterin gesucht.

Adolf Majer, Drogehandlung,
Aufwartemädchen
 für den ganzen Tag gesucht.
 Amtsstraße 17, 2.

Mädchen

Schulentlassenes, arbeitswilliges
Mädchen
 zum 15. April gesucht. Ref. Nr. 20

Zu kaufen gesucht

Villa mit Garten
 wird zu kaufen gesucht.
 Angebote unter F. 1006 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein Mietshaus

mit Obstgarten und 3—5 Mrq. Band in Moder oder Jakobsvorstadt zu kaufen gesucht. Angebote unter O. 1014 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schulbücher

für Unter-Sekunda (Real) zu kaufen gesucht. Umgehende Angebote erbeten an
Zentarski, Laßstraße 25 a, partierre.
 Suche gebrauchte oder noch neue

Lombank

zu kaufen. Angebote unter M. 1037 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Damenfahrad

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L. 1011 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein gut erh. Klavier

zu kaufen gesucht.
 Gest. Angebote unter V. 1046 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Luft- od. Schreibebüchse

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Y. 1049 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wer bar Geld braucht

schreibe direkt an **K. Liedtke, Danzig,**
 Paradiesgasse 8—9.